

# Einhaltung der Immissionsgrenzen gefordert

■ Wangen: Lärmmessung während der Sprengung ergeben „unzulässig hohe“ Werte

(mk) – Der „Bürgersaal“ der Kelter machte am Montagabend seinem inoffiziellen Namen alle Ehre. Der Bezirksbeiratssitzung lauschten Bewohner aus dem Wohngebiet Im Degen/Jägerhalde. Sie sind vom Lärm, den die Stuttgart-21-Baustelle verursacht, betroffen. Die Sprengungen schrecken sie auf. Laut Gutachter der Bahn wurden die erlaubten Immissionsrichtwerte in der Nacht überschritten. Deswegen fordern die Bezirksbeiräte, dass die Bahn die zulässigen Richtwerte einhalten muss.

Seit Wochen klagen Anwohner im Wohngebiet „Im Degen“, Jägerhalde und Näherstraße über die zunehmende Geräuschkulisse, die von der Stuttgart-21-Baustelle in der Ulmer

Straße ausgeht. Zusätzlich zur „normalen“ Schallimmission, die beim Bau des Schachts und Tunnels entsteht, werden die Anwohner seit Spätsommer durch Sprengungen aufgeschreckt.

Auf dem Gelände des Zwischenangriffs erstellt die von der Bahn beauftragte Arbeitsgemeinschaft zurzeit einen Stollen, der die Verbindung vom zuerst gegrabenen Schacht zum späteren Stuttgart-21-Tunnel herstellt. Dafür wird laut Projektleiter Matthias Breidenstein mit sogenannten „Miniexplosionen“ das Gestein gelockert, um es danach leichter abgraben zu können. Mehrere kleinere Sprengungen erfolgen dafür innerhalb weniger Millisekunden. Offenbar verursachen sie aber erheb-

liche Geräusche und Erschütterungen im benachbarten Wohngebiet. „Etliche Bürger sind Sturm gelaufen und haben auch einen Brief an Ordnungsbürgermeister Schairer geschrieben“, erklärte die stellvertretende SÖS-Linke Bezirksbeirätin Barbara Weber.

Die Wahrnehmungen der Wangener Anwohner werden nun offenbar auch von einem Gutachten gestützt. Die von der DB-Projekt Stuttgart-Ulm in Auftrag gegebene Schallschutzmessung komme zu dem Ergebnis, „dass die gültigen Immissionsrichtwerte im Nachtzeitraum von 20 bis 7 Uhr um mindestens 1 bis 18 dB(A) überschritten werden. Demzufolge sind die Sprengungen in der Nacht nicht zulässig und unbedingt

zu vermeiden“, zitiert Peter Selig-Eder (SÖS/Linke) aus dem Gutachten. Deswegen forderte er, „dass die Sprengungen am Zwischenangriff Wangen in der Zeit nach 20 Uhr und vor 7 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen untersagt werden.“ Diesem generellen Verbot wollten die anderen Bezirksbeiräte nicht folgen. Rolf Jänig (CDU) und Volkmar Mäcke (SPD) gehen davon aus, dass die Stadtverwaltung eh die Einhaltung der genehmigten Schallimmissionen überwache. Mit acht Ja-Stimmen bei einer Enthaltung stimmten die Bezirksbeiräte deswegen dem Antrag zu, dass der DB-Projektgesellschaft Sprengungen, die die zulässigen Immissionsrichtwerte überschreiten, untersagt werden.